

jedoch von jedem aufmerksamen Beobachter ohne allzu große Schwierigkeiten festgestellt werden.

Da sich das Leben des Zwergschnäppers hauptsächlich in den höchsten Baumregionen abspielt, entzieht er sich, im Gegensatz zu seinen Artverwandten (Trauer-, Halsband- [*Ficedula hypoleuca*, *F. albicollis*] und Grauschnäpper) nur allzu leicht der Beobachtung. Das eben geschilderte Verhalten läßt sich daher oft nur bei besonders günstigen Voraussetzungen wie solche bei der Häufigkeit des Zwergschnäppers in der Umgebung Wiens, gegeben sind, feststellen.

Uns gelang die Beobachtung in folgenden Fällen: 1. bei Fehlen von hohem Baumbestand, 2. wenn mehrere Artgenossen zusammentreffen, 3. an gekäfigten Tieren bei Vorhalten eines Mehlwurmes (in 3 Jahren 5 mal beobachtet), der dann das Flügelzucken auslöst.

#### Literatur:

1. Aschenbrenner L. und Peters H.: über die Verbreitung des Zwergschnäppers in der Umgebung Wiens und sein Vorkommen in Österreich, *Egretta* 1958/2
2. Aschenbrenner L. und Peters H.: Beobachtungen bei der Aufzucht und Jugendentwicklung des Zwergschnäppers, *Egretta* 1959/4
3. Curio E.: Beobachtungen am Halbringschnäpper, *J. f. O.* 1959/2
4. Curio E.: Verhaltensstudien am Trauerschnäpper, Beiheft 3 zur Zeitschrift für Tierpsychologie, 1959

## Ein weiterer Fitis-Zilpzalp Mischsänger

von Albert Ausobsky, Bischofshofen

Am 1. 8. 1960 hörte ich erstmals in meinem von mir täglich besuchten Beobachtungsgebiet Nlich von Bischofshofen, Salzburg, einen Fitis-Zilpzalp Mischsänger.

Der Beobachtungsort ist ein von O nach W verlaufender, von einem kleinen Gebirgsbach durchflossener Waldgraben mit sehr dichtem Unterwuchs (Haselnuß, Rotholler, Brombeeren etc.) und darüber aufragendem, lockerem Bewuchs von ca. 30—60-jährigen Ahorn-, Birken-, Buchen-, Vogelkirsch- und Fichtenbäumen. Sowohl Fitis als auch Zilpzalp brüten neben Zaunkönig, Gebirgsstelze, Wasserramsel, Mönchsgrasmücke, Buchfink, Grünling, Rotkehlchen, Kohlmeise, Sumpfmehse, Weidenmeise u. a. in diesem Biotop.

Au den beiden ersten Beobachtungstagen, 1. 8. 1960 und 2. 8. 1960 um 6,30 Uhr konnte ich den Vogel nur akustisch feststellen. Im ersten Fall sang er viermal ca. 5 Sekunden lang eine aus weicheren Zilpzalp-

Silben zusammengesetzte Strophe mit Fitis-, „Schnörkel“ am Ende, im zweiten Fall in gleicher Weise dreimal die Mischstrophe.

Am 3. 8. 1960 erst hatte ich Gelegenheit, ab 6,30 Uhr länger an der Südflanke des Grabens anzusetzen und um 7,10 Uhr konnte ich zum ersten Mal wieder die Zilpzalpstrophe mit Fitis-Schnörkel vernehmen. Durch sein dauerndes Umherfliegen in den Kronen der großen Ahornbäume an der Nordflanke des Grabens konnte ich erst keine Beinfarbe erkennen.

Der Vogel war intensiv mit der Nahrungssuche beschäftigt und fand die Beute z. T. an den Blättern, z. T. jagte er auf fliegende Insekten. Während der ganzen Beobachtungszeit konnte ich nie das typische Zilpzalp-Schwanzzucken (Mörrike, 1953) feststellen.

Zwischendurch sang er immer einige kurze Strophen und zwar in vier Varianten: 1. Normale Zilpzalp-Silben und am Ende den Fitis-Schnörkel; 2. Normale Zilpzalp-Silben ohne Fitis-Schnörkel; 3. Weichere Zilpzalp-Silben mit Fitis-Schnörkel am Ende und 4. eine fast normale Fitis-Gesangsstrophe, letzter Variante jedoch nur einmal.

Bald darauf legte er eine ca. fünf Minuten dauernde Gesangspause ein, während der ich den teilweise von Zweigen verdeckten Vogel beim Putzen beobachten konnte. Bei 90° Seitenlicht von rechts und einer Beobachtungsentfernung von ca. 40 m mit einem 10 x 15 Fernglas schien mir der Vogel an der Unterseite nicht gelblich. Von den Beinen konnte ich nur die Vorderzehen sehen, die mir hell erschienen.

Im Weiteren wechselte er wieder — wie zuvor singend — dauernd seinen Standort in den Baumkronen und entschwand kurz darauf nach Norden aus meinem Blickfeld.

Nach Durchsteigung des Grabens zur Nordflanke hörte ich wieder den Mischgesang und konnte im Folgenden den unverdeckt und ruhig sitzenden Vogel, wieder unter 90° Seitenlicht von links, aus ca. 20 m Entfernung, im Mittelteil eines Ahornbaumes ca. 5 Sekunden lang beobachten und dabei eindeutig die hellbraune Beinfärbung und die schmutzigweißliche Unterseite erkennen.

Von diesem Platz flog der Vogel dann ca. 60 m grabenaufwärts und wechselte auf die S-Flanke über. Von dort weg konnte ich ihn nur mehr akustisch verfolgen, dabei bewegte er sich wieder ca. 100 m grabenabwärts nach W, wechselte wieder zur N-Flanke wo ich ihn kurz vor 8 Uhr zum letzten Mal vernehmen konnte.

Die visuell und akustisch verfolgten Ortsveränderungen ergaben eine Mindestfläche von einem Hektar, in der sich der Mischsänger aufhielt.

Im gleichen Raum befanden sich auch mehrere Zilpzalp- und ein Fitis-Singplatz, erstere sangen jedoch seit 17. 7. 1960, letztere seit 24. 6. 60 nicht mehr.

Vergleiche mit den Beobachtungen vom Wiener Zentralfriedhof (Rokitansky, 1954) und Lainzer Tiergarten (Peters, 1958) zeigen deutliche Gesangsunterschiede in qualitativer und quantitativer Hinsicht. Graphisch skizziert ergeben sich folgende 7 Gesangsvarianten:

Rokitansky - Billek :

1. Fitis-Strophe „lispelnde Töne“    zilp-zalp    zilp-zalp    (zilp-zalp)  
 |-----|    —    —    —    —    |—| |—|    |—| |—|    (|—| |—|)
2. zilp-zalp    zilp-zalp    (zilp-zalp)    „lispelnde Töne“    Fitis-Strophe  
 |—| |—|    |—| |—|    (|—| |—|)    —    —    —    —    |-----|

Peters :

3. zilp-zalp . . . (1 — 2 Min.)    Fitis-Strophe    Fitis-Strophe  
 |-----|    |-----|    |-----|

Eigene Beobachtungen:

4. zilp-zalp    zilp-zalp    zilp-zalp    zilp-zalp    suit-suiht-suihtjuh  
 |—| |—|    |—| |—|    |—| |—|    |—| |—|    -----|
  5. zilp-zalp    zilp-zalp    zilp-zalp    zilp-zalp  
 |—| |—|    |—| |—|    |—| |—|    |—| |—|
  6. zilp-zalp    zilp-zalp    zilp-zalp    zilp-zalp    suit-suiht-suihtjuh  
 |—| |—|    |—| |—|    |—| |—|    |—| |—|    -----|
- |-----| „weicher“
7. Fitis-Strophe  
 |-----|

Auch im Verhalten zeigen sich interessante Vergleichsmöglichkeiten: In allen Fällen hielten sich die Mischsänger wohl vorwiegend im Kronenbereich der Bäume auf, im eigenen und im Fall Rokitansky's sogar in der gleichen Baumart. Aus der Arbeit Rokitansky's geht allerdings nicht hervor, in welcher Weise sich der Vogel verhielt. Der Bischofshofener Mischsänger hatte im Gegensatz zum Vogel vom Lainzer Tiergarten ein ungleich größeres Areal, das wohl durch die bereits abgelaufene Brutperiode bedingt erscheint. Beide Vögel zeichneten sich jedoch durch ihr „fahriges Wesen“ aus, eine Verhaltensweise, die eher auf den Zilpzalp zutrifft.

Vergleiche mit eigenen Fitis-Beobachtungen zum gleichen Zeitpunkt (3. 8. 1960) zeigten eine durch die wohl schon im Ablaufen befindliche Mauser bedingte deutlichere Gelbfärbung der Unterseite im Gegensatz zum Mischsänger.

Demnach erscheint mir die von Rokitansky erwähnte Möglichkeit einer Verbastardierung wohl gegeben und für den Bischofshofener Vogel nicht ausgeschlossen, zumal hier die hellbraune Beinfarbe, die m. W. beim Zilpzalp nicht vorkommt und das Fehlen des Schwanzschlages als Fitis-Komponente der Zilpzalp-Komponente „helle, nicht gelbe Unterseite, große Aktivität und Aufenthalt mehr in höheren Bäumen“ das Gegengewicht verleiht.

Abschließend möchte ich noch die Literaturhinweise der beiden vorgenannten Autoren ergänzen und zwar schreiben Witherby und andere 1958 beim Zilpzalp: „An uncommon variant closely resembles whole or part of Willow-Warbler's song, preceded or (and) sometimes followed by normal notes. Occasionally a warbling sub-song resembling subdued version of true song of Willow-Warbler (Nicholson), of which above is perhaps a Derivative . . .

und beim Fitis: „Rare variant consists of notes more or less closely resembling Chifchaff's, following or preceding normal song . . .“

#### Literatur:

- Mörike, Dr. Klaus D.: Feldornithologische Untersuchungen von Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*) und Fitis (*Phylloscopus trochilus*). Orn. Mitt. Stuttgart. 5. Jg. 1953 H. 3 p. 57
- Peters, Hanns: „Baumlaubvogel“ im Lainzer Tiergarten. Egretta, Wien, 1. Jg. 1958, H. 1 p. 30—31
- Rokitansky, DDr. Gerth: Fitis-Zilpzalp Mischsänger auf dem Zentralfriedhof von Wien. Vogelkdl. Nachr. aus Österr. Folge 4, April 1954, p. 10
- Witherby, H. F.; Jourdain, F. C. R.; Ticehurst, N. F.; Tucker, B. W.: The Handbook of British Birds. 1958 Vol. II p. 2, p. 9

## Vogelbeobachtungen an Orten größerer Menschenansammlungen

von Leopold Aschenbrenner, Wien

Nachfolgend möchte ich einige interessante Beobachtungen mitteilen, die an Orten größerer Menschenansammlungen, wie Sportplätzen, Vergnügungstätten usw. gemacht wurden. Es ist verwunderlich, daß solche bisher nur vereinzelt beschrieben wurden, obwohl sie doch ein außergewöhnliches Verhalten der einzelnen Vogelarten zeigen.

So konnte ich wiederholt nachfolgende Vogelarten im Wiener Praterstadion, auf den Pferderennplätzen Krieau und Freudenau, im Wurstelprater, auf den Badeplätzen an der Alten Donau und im Überschwemmungsgebiet feststellen:

Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*): waren wiederholt im Stadion zu sehen und zwar oft während großer Fußballkämpfe, wo bis zu 60.000 Zuschauer anwesend waren. Sie benützten den Durchlaß zum Ein- und Ausfliegen. Da sie manchmal mit Futter nach außen flogen, ist anzunehmen, daß sie in der Nähe des Stadions Junge hatten. Auch beim Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochrurus*) waren diese Beobachtungen zu machen.

Wiedehopf (*Upupa epops*) und Star (*Sturnus vulgaris*) stocherten vor und während des Spieles auf dem Rasen des Stadions herum. Durch das

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [3 3 4](#)

Autor(en)/Author(s): Ausobsky Albert jr.

Artikel/Article: [Ein weiterer Fitis-Zilpzalp Mischsänger. 49-52](#)